

# Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe „Arche der Kinder“



„Bei allem was wir Kindern beibringen, hindern wir sie daran, es selbst zu entdecken.“

(Jean Piaget)

**Juli 2015**



## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort pädagogische Konzeption .....	3
2.	Geschichte der Einrichtung .....	4
3.	Struktur.....	5
3.1.	Angebote/ Zielgruppen .....	5
3.2.	Träger der Einrichtung.....	5
3.3.	Kontaktdaten der Einrichtung .....	5
3.4.	Öffnungszeiten und Ferienregelung.....	6
3.5.	Unser Team .....	6
3.6.	Gruppenstruktur.....	7
3.7.	Aufnahmekonzept.....	8
3.8.	Alterserweiterte Kinderkrippe.....	8
4.	Räumlichkeiten der Kinderkrippe.....	8
5.	Orientierung .....	9
5.1.	Leitgedanken „Verbindendes“ .....	9
5.2.	Auftrag.....	10
5.3.	Unser Bild vom Kind .....	11
5.4.	Unser Bildungsverständnis – „Wie lernen Kinder“.....	11
5.5.	Die Rolle und Haltung der pädagogischen Mitarbeiterin.....	12
5.6.	Bildungsbereiche und unsere Lehrziele .....	13
5.6.1.	Emotionen und soziale Beziehung .....	13
5.6.2.	Ethik und Gesellschaft .....	14
5.6.3.	Sprache und Kommunikation .....	15
5.6.4.	Bewegung und Gesundheit .....	16
5.6.5.	Ästhetik und Gestaltung.....	17
5.6.6.	Natur und Technik.....	18
6.	Prozessqualität: .....	19
6.1.	Umsetzung der Bildungsbereiche in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ .....	19
6.1.1.	Methodische Umsetzung – Emotionen und soziale Beziehungen .....	19
6.1.2.	methodische Umsetzung – Ethik und Gesellschaft .....	19
6.1.3.	methodische Umsetzung – Sprache und Kommunikation .....	20
6.1.4.	methodische Umsetzung – Bewegung und Gesundheit .....	22
6.1.5.	methodische Umsetzung – Ästhetik und Gestaltung.....	23
6.1.6.	methodische Umsetzung – Natur und Technik .....	25



6.2.	Beobachtung .....	27
6.3.	Dokumentation - Dokumentationsmappe .....	27
6.4.	Planung .....	27
6.5.	Reflexion.....	28
6.6.	Transitionen – Gestaltung von Übergängen.....	28
6.6.1.	Transition von der Familie in die Kinderkrippe .....	29
6.6.2.	Unser Eingewöhnungskonzept in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ .....	29
6.6.3.	Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	31
7.	Zusammenarbeit und Kommunikation.....	31
7.1.	Elternarbeit.....	31
7.2.	Teamarbeit .....	34
7.3.	Öffentlichkeitsarbeit.....	35
7.4.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	35
7.5.	Zusammenarbeit in der Bildungseinrichtung „Arche der Kinder“.....	36
7.6.	Kooperationspartner .....	36
8.	Unser Wickelkonzept mit dem Schwerpunkt „Kinästhetik Infant Handling“ .....	37
9.	Wünsche eines Kindes an seine Betreuungsperson.....	38
10.	Begriffserklärung .....	40
11.	Nachwort.....	40



## 1. Vorwort pädagogische Konzeption

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Eltern und Kinder!

Mit dem vorliegenden pädagogischen Konzept wollen wir auch nach außen kundtun, welche Aspekte uns bei der Betreuung der uns anvertrauten Kinder wichtig sind.

Unsere Ziele sind eine qualitätsvolle Betreuung durch gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein vertrauensvolles, offenes, konstruktives und gutes Eltern-Kind-Betreuerinnen-Verhältnis sowie die bestmögliche Förderung unserer Kinder.

Mit der Vereinigung der Kinderbetreuungseinrichtungen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) unter einem Dach in der „Arche der Kinder“, im Haus am Annakirchl, wurde auch ein lang gehegter Wunsch nach einem einheitlichen pädagogischen Konzept umgesetzt.

Die Kinderbetreuung in unserer Gemeinde hat einen hohen Stellenwert und wir wollen dem Vertrauensvorschuss, den uns die Eltern bei der Übergabe ihrer Kinder gewähren, durch ein klares Konzept gerecht werden.

Dazu sind gut ausgebildete, teamfähige, weiterbildungswillige und mit hoher sozialer Kompetenz ausgestattete Mitarbeiter notwendig. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Leiterinnen mit ihrem gesamten Mitarbeiterteam für die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und für die gemeinsame Erarbeitung dieses Konzeptes.

Ich wünsche mir weiterhin, dass wir den Spagat zwischen Kinder fordern und fördern und dem Recht, auch „Kind sein“ zu dürfen, mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl schaffen. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung sicher fühlen und ihre jeweiligen Kompetenzen in ihrem individuellen Tempo entwickeln und stärken können.

Karl Moser

Bürgermeister Gemeinde Achenkirch



## 2. Geschichte der Einrichtung

Die alterserweiterte Kinderkrippe, so wie wir sie heute kennen, findet ihren Ursprung im Eltern-Kind-Zentrum, welches von engagierten Eltern gegründet wurde.

1992/93 entwickelte sich aus dem Eltern-Kind-Zentrum eine Krabbelstube – die Krabbelstube LA LE LU. Hauptinitiatorin für diese Entwicklung war Maria Loberau. Die Krabbelstube LA LE LU war bis Frühjahr 1999 beim Hell (Räumlichkeiten hinter der Metzgerei Maier) untergebracht. Anschließend folgte der Umzug ins Alte Widum. Die Räumlichkeiten des Alten Widums für die Krabbelstube LA LE LU wurden mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde und öffentlichen Fördergeldern umgestaltet und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Bis Jänner 2011 wurde die Krabbelstube LA LE LU als privater Verein, mit Obfrau Helene Kern, geführt. Der Verein bekam jährlich finanzielle Unterstützung von Seiten der Gemeinde. Renate Hager und Brigitte Mühlegger waren für die pädagogische Arbeit verantwortlich.

Aufgrund des neuen Kinderbildungs- und Hortgesetzes (2010), in dem jede Gemeinde bzw. gemeindeübergreifend verpflichtet ist, eine ganzjährige und ganztägige Kinderbetreuung bereitzustellen, wurde 2011 die Krabbelstube LA LE LU von der Gemeinde übernommen. Da Kinderkrippen vom Land Tirol stark forciert wurden, wurde die Krabbelstube in eine Kinderkrippe umgewandelt. Im darauffolgenden Betreuungsjahr (2011/2012) entstand eine alterserweiterte Kinderkrippe mit einer Schülerbetreuung am Nachmittag – das Kinderhaus Kunterbunt. Hierfür wurden zwei Pädagoginnen - Martina Lettinger und Veronika Rinnergschwentner zusätzlich angestellt.

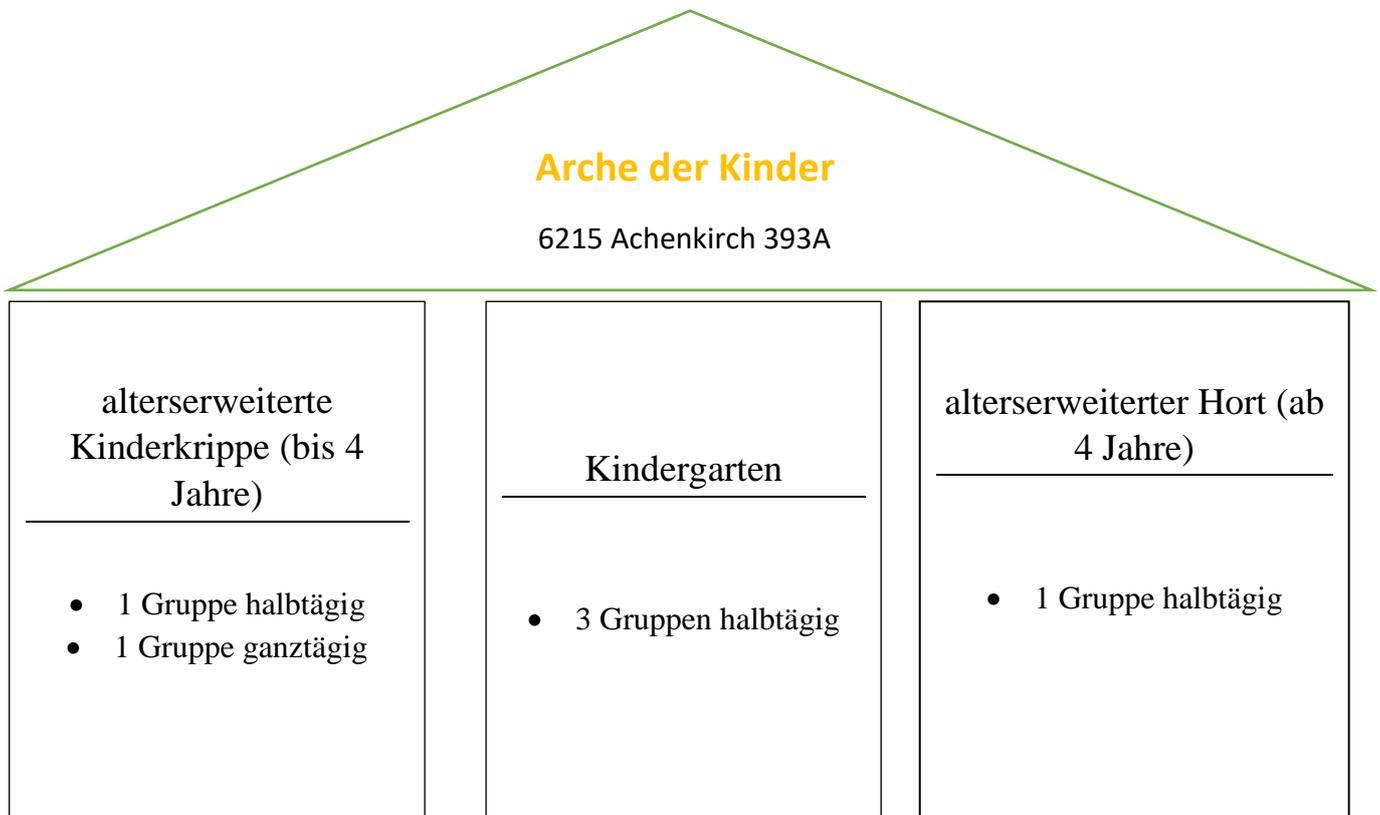
Die Kinderkrippe erfuhr sehr großen Zustrom und der Bedarf einer zweiten Krippengruppe war gegeben. Die Gemeinde entschied sich für einen Zubau beim Kindergarten. Seit April 2014 befinden sich nun zwei Krippengruppen (eine Ganztages- und eine Halbtageskinderkrippengruppe), drei Kindergartengruppen sowie eine Hortgruppe im selben Haus – der „Arche der Kinder“.

Aufgrund der geringeren Nachfrage wurde im Betreuungsjahr 2015/2016 die Halbtageskinderkrippengruppe vorübergehend geschlossen und im Betreuungsjahr 2016/2017 wieder eröffnet.



### 3. Struktur

#### 3.1. *Angebote/ Zielgruppen*



#### 3.2. *Träger der Einrichtung*

Gemeinde Achenkirch  
6215 Achenkirch 387  
05246/6247  
gemeinde@achenkirch.tirol.gv.at

#### 3.3. *Kontakt Daten der Einrichtung*

Kinderkrippe „Arche der Kinder“  
6215 Achenkirch 393A  
0676/844 255 267  
kk-achenkirch@tsn.at



### **3.4.Öffnungszeiten und Ferienregelung**

Unsere Einrichtung wird jahresdurchgängig und ganztägig geführt und ist von 07:15 – 17:15 Uhr geöffnet.

- **Ferien bzw. Schließtage:**
  - Weihnachten ( 2 Wochen)
  - Ostern (1 Woche)
  - die gesetzlichen Feiertage ( 26.10., 01.11., 08.12., 01.05., Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, 15.08)

### **3.5.Unser Team**

- **Leiterin: Martina Lettinger**  
Kindergartenpädagogin, päd. Früherzieherin, akad. Expertin für SI – Motodiagnostik® und SI-Mototherapie®; gruppenführende Pädagogin der Elefantengruppe; tätig seit August 2011  
**Derzeit in Karenz**
- **Leiterin: Melanie Huber**  
Kindergartenpädagogin, päd. Früherzieherin, gruppenführende Pädagogin der Giraffengruppe vormittags, tätig seit Dezember 2018
- **Claudia Wechselberger:**  
Krippenpädagogin, gruppenführende Pädagogin der Giraffengruppe nachmittags tätig seit Sept. 2019
- **Sarah Seisl:**  
Kindergartenpädagogin, päd. Früherzieherin, gruppenführende Pädagogin der Giraffengruppe vormittags sowie nachmittags (MO und FR), tätig seit Sept. 2012  
**Derzeit in Karenz**



- **Katja Hackl:**  
Assistentin in der Elefantengruppe vormittags; tätig seit April 2012  
Ausbildung zur Kindergarten-, Kinderkrippen- und Hortassistentenkraft
- **Angelika Karrer:**  
Assistentin in der Giraffengruppe vormittags; tätig seit Dezember 2014  
Ausbildung zur Kindergarten-, Kinderkrippenassistentenkraft
- **Sandra Schachner:**  
Assistentin in der Giraffengruppe nachmittags; tätig seit Juli 2018  
Ausbildung zur Kindergarten-, Kinderkrippenassistentenkraft

### *3.6. Gruppenstruktur*

Pro Gruppe dürfen höchstens 12 Kinder zeitgleich in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ betreut werden, jedoch höchstens 10 Kinder, wenn mindestens zwei Kinder unter 1,5 Jahre sind.

Die Gruppenzusammensetzung ändert sich jeden Tag, da die Kinder zwischen 2 und 5 Tagen pro Woche bei uns in der Krippe angemeldet werden können.

Alterserweiterung von 0 – maximal 4 Jahren (siehe alterserweiterte Kinderkrippe)

Wir sind zweigruppig aufgestellt und arbeiten sehr offen. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen 07:15 Uhr und 09:15 Uhr Räumlichkeiten beider Gruppenräume uneingeschränkt 3 Mal in der Woche zu nützen. Anschließend gehen die Kinder in die jeweiligen Gruppenräume und die Türen werden geschlossen. Nach der Jause wird, je nach Angebot die Tür wieder geöffnet.

An den anderen 2 Tagen werden die Gruppenräume um 8:30 Uhr geschlossen, sodass jede Gruppe ihr eigenes Programm durchführen kann.



### *3.7. Aufnahmekonzept*

Interessierte Eltern melden sich in der Kinderkrippe und werden zu einem persönlichen Gespräch bzgl. der ersten Tage in der Kinderkrippe, Ablauf der Eingewöhnung sowie die Schwerpunkte unserer Arbeit, eingeladen.

Der Start der Eingewöhnung ist individuell geregelt und orientiert sich an den Bedürfnissen der Eltern und ist nahezu jederzeit bei freien Plätzen möglich. Der Start in die Kinderkrippe kurz vor dem Sommer bzw. in den Sommerferien ist aufgrund der Urlaube der päd. Mitarbeiterinnen nicht möglich..

### *3.8. Alterserweiterte Kinderkrippe*

In der Bildungseinrichtung „Arche der Kinder“ befindet sich die Kinderkrippe, der Kindergarten sowie der Schülerhort.

Der Kindergarten wird nur halbtags geführt. Jene Kinder, die einen Ganztagesbetreuungsplatz benötigen, gehen nachmittags in den Hort bzw. in die Kinderkrippe.

In die Kinderkrippe gehen nachmittags nur jene Kinder, welche das erste Jahr den Kindergarten besuchen (Kinder zw. 3 und 4 Jahren), da diese meist noch einen Mittagsschlaf oder eine Ruhephase brauchen und dies im Hort nicht möglich ist. Des Weiteren können jene Kinder in der Kinderkrippe besser altersadäquat gefördert werden als im Hort, wo die Altersspanne zwischen den Kindern teilweise zu groß ist und dies zur Überforderung der Kindern führen kann.

Im Hinblick auf das Wohl der Kinder, unserem Bild des Kindes sowie die Rolle und Haltung der pädagogischen Mitarbeiterin, haben wir uns für eine Alterserweiterung der Kinderkrippe am Nachmittag, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen (mehr Krippenkinder als Kindergartenkinder müssen gemeldet sein) entschieden.

## 4. Räumlichkeiten der Kinderkrippe

- 2 Gruppenräume
- Garderobe
- Gang
- WC- bzw. Wickelraum
- Schlafräum



- Lager
- Büro
- Teeküche
- Turnsaal
- Matschgarderobe

## 5. Orientierung

### 5.1. *Leitgedanken „Verbindendes“*

#### **... was uns wichtig ist:**

- wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern, Kindern, Mitarbeitern, Leitung und Träger:
  - netter und freundlicher Umgang miteinander
  - wir legen Wert auf höfliche Umgangsformen
  - Unsere Mitmenschen (Eltern, Kinder, Arbeitskolleginnen, Leitung, Träger) so annehmen, wie sie sind und sich an deren Stärken orientieren.
- Loyalität:
  - Gutes Bild nach außen tragen, d.h. ständig gut zur Einrichtung stehen
  - Meinung anderer respektieren, akzeptieren und offen gegenüber stehen, sowie nach außen tragen.
  - Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen ziehen an einem Strang, auch wenn die eigene Meinung nicht zu 100% gleich ist, wie die der anderen.
- Bereitschaft zur Reflexion und Offenheit (sich auf Neues einzustellen):
  - die pädagogische Arbeit im Team reflektieren und sich selbst reflektieren
  - Neuen Ereignissen und Veränderungen offen gegenüber stehen und annehmen
  - Lebendig bleiben
- Teamfähigkeit :
  - gute Zusammenarbeit
  - Bereitschaft für Teamsitzungen, Mitarbeitergespräch usw. zeigen
  - qualitätsvoller, guter und aktiver Austausch im Team



- immer wieder am Team und an der Teamarbeit arbeiten
- Wissen:
  - fachliches Wissen, das wir alle mitbringen sowie alltägliches Wissen, das wir haben- jedes Wissen ist gleichwertig, wird geschätzt und kann jederzeit eingebracht werden

### 5.2.Auftrag

Auszug aus dem Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

§8 Aufgaben:

1. Kinderbetreuungseinrichtungen haben insbesondere die Aufgabe,
  - a. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege zu fördern und
  - b. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.
2. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben die Kinderbetreuungseinrichtungen insbesondere
  - a. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht zu nehmen,
  - b. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens zu fördern,
  - c. die sprachlichen und schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung zu bringen,
  - d. auf die körperliche Pflege und Gesundheit, insbesondere die gesunde Ernährung, der Kinder zu achten
  - e. die motorische Entwicklung der Kinder zu unterstützen und
  - f. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen zu setzen.
3. Kinderkrippen haben insbesondere die Aufgabe, Prozesse der Primärsozialisation zu unterstützen, die Kinder in der aktiven Gestaltung ihrer Entwicklung zu begleiten sowie in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung in der Bindungs-, Loslösungs- und Selbstfindungsphase zu ergänzen.



### 5.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seinen Interessen, Bedürfnissen und Vorerfahrungen individuell und einzigartig. Die Kinder nehmen mit all ihren Sinnen unsere Umwelt wahr, erforschen und experimentieren. Dabei entwickeln sie individuelle Kompetenzen, die sie in ihrer Persönlichkeit auszeichnen.

Die Freude und Motivation Neues zu entdecken und zu erlernen, entwickelt sich stetig weiter. Dabei benötigen sie viel Zeit und Ruhe, sowie eine vertraute und sichere Umgebung.

Des Weiteren haben die Kinder eine immer größere Bereitschaft in Interaktionen zu treten und bauen sich somit ein soziales und kulturelles Umfeld auf.

### 5.4. Unser Bildungsverständnis – „Wie lernen Kinder“

Kinder lernen ganzheitlich, d.h. das Kind nimmt mit allen Sinnen die Umwelt wahr – muss Dinge sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken.

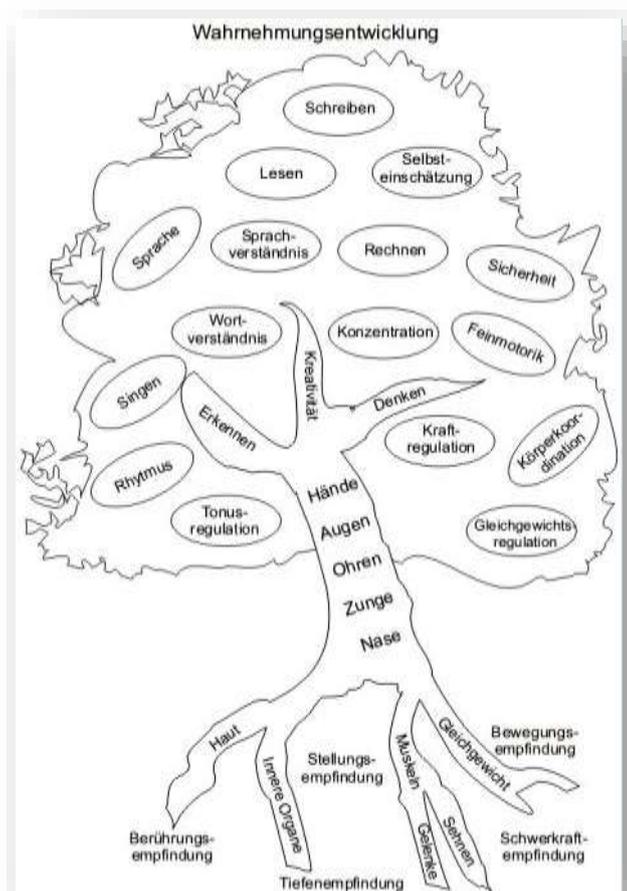
Die Lernprozesse richten sich immer an die Gesamtpersönlichkeit des Kindes, in dem alle Sinne sowie sozial-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten angesprochen werden. Hierbei hat das selbstständige Tun und sich ausprobieren können eine wichtige Rolle. Fühlt sich ein Kind in seiner Umgebung wohl und hat gute Beziehungen zu seinem Umfeld aufgebaut, kann es bestmögliche Lernfortschritte machen, da das kindliche Lernen auf der Beziehungsebene stattfindet. Denn ohne Bindung funktioniert kein Lernen!

Einen wesentlichen Anteil beim kindlichen Lernen bilden die „vier Pädagogen“ nach Reggio

- der „erste Pädagoge“ – das Kind selbst
- der „zweite Pädagoge“ – die anderen Kinder
- der „dritte Pädagoge“ – der Raum
- der „vierte Pädagoge“ – die pädagogische Fachkraft

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Durch eine reizvolle und ansprechende Umwelt wird der Motor des kindlichen Lernens – die Neugier aufrechterhalten. Kinder machen unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen und knüpfen an bereits gemachte Erlebnisse und Erfahrungen an.

Kinder lernen am Modell, d.h. sie haben ein starkes Nachahmungsverhalten.





Bewegung und Wahrnehmung bilden die Voraussetzungen für jedes Lernen.

Der Baum ist ein Bild, das die Entwicklung der Wahrnehmungsverarbeitung (sensorische Integration) verdeutlicht und die wichtigen Zusammenhänge von Wahrnehmung, Bewegung, Handlung und Lernen sichtbar machen.

Die Wurzeln zeigen die Eigenwahrnehmung – der eigene Körper muss gefühlt, ausprobiert und erfahren werden. Die Wurzeln sind die drei Basissinne bestehend aus dem taktilen, propriozeptiven und vestibulären System und bilden die Grundlage für ein lebenslanges Lernen.

Die Wurzeln geben dem Baum Standfestigkeit.

Der Stamm und die Äste zeigen die Fremdwahrnehmung. Mit dem Körper wird das Umfeld erfühlt, ausprobiert und erobert.

Die Früchte sind das Ergebnis von Wachstum und Reifung. Sie lassen sich nicht erzwingen. Dass der Baum (das Kind) reifen kann, braucht es Liebe und Zuwendung sowie unterschiedliche Sinneserfahrungen.

### *5.5. Die Rolle und Haltung der pädagogischen Mitarbeiterin*

Wir als pädagogische Mitarbeiterinnen treten den Kindern wertschätzend und respektvoll entgegen.

Als Begleiter zur individuellen Entfaltung des Kindes bieten wir eine sichere und vertraute Basis. Hilfestellung durch Kommunikation und Moderation der kindlichen Strategien wird dadurch gewährleistet.

Für uns ist es wesentlich, dass sich das Kind altersadäquat durch selbstgesteuerte Lernprozesse, ein anregendes Umfeld und unser pädagogisches Handeln, seine eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen erweitert.

Durch die Beobachtung nehmen wir die unterschiedlichsten Interessen der Kinder wahr, daraus ergeben sich vielfältige Impulse und Bildungsangebote, die das Lernen mit allen Sinnen ermöglicht.

Uns ist die Begegnung auf Augenhöhe mit den Kindern, die gute Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Team und dem Träger sehr wichtig.



## 5.6. *Bildungsbereiche und unsere Lehrziele*

### 5.6.1. Emotionen und soziale Beziehung

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen wie zum Beispiel Freude oder Furcht geprägt sind. Diese Emotionen sind sehr individuell und anhand von körperlichen Reaktionen wie lachen oder weinen wahrnehmbar.

Je älter Kinder werden, umso besser gelingt es ihnen Emotionen bewusst zu steuern und zu kontrollieren. Die Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation entsteht und ist Grundlage für die Kooperations- und Konfliktfähigkeit, für Toleranz und dafür Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Emotional und sozial kompetente Kinder können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und diese entsprechend verarbeiten, sowie mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen. Der respektvolle Umgang mit anderen und solidarisches Handeln wird möglich.

„Alltags- und Spielsituationen geben den Kindern die Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln und zu einer Bearbeitung von Konflikten.“ (Bildungsrahmenplan, 2009)

Die Identität – die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen entwickelt sich aus der Umwelt und aus dem Bild, das andere von uns haben.

Das Selbstkonzept ist ein wichtiger Teil der Identität und umfasst das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen sowie die Selbstwahrnehmung.

Damit Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten aufbauen und schwierige Situationen selbstständig bewältigen können, braucht es die Erfahrung des angenommen Seins, vielfältige Beziehungen und eine anregungsreiche Umwelt. Hierbei spielen die anderen Kinder und eine angenehme Atmosphäre eine wichtige Rolle. Dadurch kommt es zu einer positiven Entwicklung des Selbstkonzeptes – das Kind erlebt sich als einzigartig und wird ermutigt selbstständig die Welt zu erforschen und sich neues Wissen anzueignen.

#### **Lehrziele:**

Unser Ziel ist es die Kinder als soziales Wesen zu bestärken und sie in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu fördern.

Wir wollen den Kindern die Erfahrung ermöglichen, sich in Konfliktsituationen mit anderen Kindern auszuprobieren und selbst nach Lösungen und Bewältigungsstrategien zu suchen.

Eine angenehme Atmosphäre, welche Geborgenheit vermittelt, positive Bestärkung und Vorbilder sollen den Kindern helfen ein gutes Selbstkonzept zu entwickeln, sodass sich das Kind mit seiner Persönlichkeit als einzigartig erlebt.



### 5.6.2. Ethik und Gesellschaft

Kinder erfahren unterschiedlich viele Wertesysteme in unserer Gesellschaft und werden daher mit verschiedenen Handlungsnormen konfrontiert. Deshalb ist es wichtig, die Wertesysteme, welche die Kinder mitbringen, wahrzunehmen und zu akzeptieren. Den Kindern fällt es so leichter, sich mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Dies bildet die Basis für ein ethisches Grundverständnis.

Des Weiteren ist wissenswert, dass Diversität, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, Herkunft, usw. in der Gruppe zu interessanten Auseinandersetzungen führen können. Die Kinder nehmen dies mit Interesse wahr. Für uns als pädagogische Mitarbeiter bedeutet dies, die Kinder darin zu unterstützen sich aktiv mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

In der Gruppe werden individuelle Bedürfnisse und Gruppenbedürfnisse berücksichtigt und Unterschiede wertgeschätzt sowie Begabungen anerkannt. Dies trägt zu einem positiven Selbstwertgefühl bei und die Kinder entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl und gewinnen an Sicherheit.

Es ist auch von großer Bedeutung, die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen, denn so können sie wichtige Schlüsselkompetenzen, wie zum Beispiel eigene Interessen vertreten, Bewältigungsstrategien für Konflikte finden usw. erwerben. Besonders essentiell ist daher, die Kinder bei Partizipationsprozessen kindgerecht zu unterstützen und für die Kinder überschaubar zu präsentieren.

#### **Lehrziele:**

Kinder lernen am Modell, d.h. wir üben eine sehr große Vorbildwirkung auf sie aus. Dies wollen wir uns zu Nutze machen, und den Kindern einen respektvollen Umgang miteinander sowie eine gewaltfreie Konfliktlösung vorleben.

Kultur hängt mit der Herkunft des Kindes zusammen – dies sind die Wurzeln und geben Sicherheit und Orientierung. Wir versuchen daher die Kinder im Ausleben der eigenen Kultur zu bestärken und das Interesse anderer an fremden Kulturen und anderen Glaubensvorstellungen zu wecken. Fremdheit soll kein Grund zur Angst, sondern Anlass für Neugier sein.

Im täglichen Gruppenleben wird den Kindern ermöglicht, Demokratie zu erleben und sich aktiv einzubringen sowie an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern wertfrei zu vermitteln, dass es unterschiedliche Familienformen und Wohnsituationen gibt.



### 5.6.3. Sprache und Kommunikation

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen.“ (BRP, 3.3 Sprache und Kommunikation, S. 14)

Die Sprache bildet die Grundlage um Bedürfnisse, Emotionen, Wissen und Interessen auszudrücken und soziale Beziehungen aufzubauen. Dem Kind bieten sich viele Alltagssituationen in denen es die Erst- bzw. Zweitsprache erarbeiten und differenzieren lernt. Der Erwachsene gilt als ein wichtiges Vorbild für das Kind zum Spracherwerb. Unzählige Erfahrungen in der Bewegung fördern die Weiterentwicklung der Sprachkompetenz erheblich.

Das Erlernen der Sprache beginnt mit der Geburt, dabei spielen genetische und kognitive Voraussetzungen eine wesentliche Rolle. „Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng zusammenhängen.“ (BRP, S.14) In der sprachlichen Entwicklung erlangt das Kind die Fähigkeit seine Handlungen zu begleiten und zu planen, Informationen zu erfassen und diese in seinem Umfeld weiterzuentwickeln.

Das Sprachverständnis wird durch Worte, Mimik, Gestik und die Sprachmelodie verdeutlicht und unterstützt. Durch Anerkennung, Motivation und kommentieren der Alltagssituationen wird beim Kind die Sprechfreude und der Fortschritt des Kommunikationsverhaltens gefördert. Ein wesentliches Element in der Sprachentwicklung stellt „Literacy“ dar. Darunter versteht man frühe und vielfältige Begegnungen mit Buch-, Medien-, Erzähl- und Schriftkultur. Infolgedessen und ergänzend mit vielfältig gesammelten Erfahrungen entwickeln Kinder Interesse am Lesen- und Schreiben lernen.

#### **Lehrziele:**

Wir als pädagogische Mitarbeiterinnen sehen uns als Sprachvorbild und wollen die Gesprächskultur in der Gruppe fördern, indem man zum Beispiel den anderen ausreden lässt, zwischen Sprechen und Zuhören eine Wechselwirkung schafft, Fragen und Antworten Raum gibt, die individuellen Entwicklungsstände wertschätzt und akzeptiert.

Durch verschiedene Angebote lernen die Kinder sich selber einzubringen und ihren Wortschatz zu erweitern, zum Beispiel durch sprachliche Begleitung von Handlungen, Rollenspiele, in der Gruppe erzählen und berichten können, Einzelgespräche mit Erwachsenen oder Kindern führen und somit in Dialog zu treten.

Es ist uns ein Anliegen den Kindern die Option zu geben ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen dem Entwicklungsstand entsprechend verbal, nonverbal und paraverbal Ausdruck zu verleihen.



Wir möchten bei den Kindern die Freude am Sprechen und Nacherzählen wecken und ihnen durch verschiedene Angebote Möglichkeiten zum Erzählen bieten.

Durch die sprachliche Auseinandersetzung mit Konflikten erlernen die Kinder eine altersadäquate Konfliktkultur und üben Kompromissbereitschaft.

Mit Hilfe eines breitgefächerten Impulsangebotes und die vorbereitete Umgebung bekommen die Kinder über die Sprechlust Zugang zur Literatur- und Medienwelt.

#### 5.6.4. Bewegung und Gesundheit

*„Ohne Wahrnehmung keine Bewegung, ohne Bewegung keine Wahrnehmung“ ( Victor von Weizsäck)*

Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungsdrang, sie erforschen und erobern dadurch ihre Umwelt, testen ihre Stärken und Schwächen, setzen sich durch die Bewegung mit sich selbst, mit anderen, mit räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander und stellen sich selbst neuen Herausforderungen.

*„Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu“ (BildungsRahmenPlan, 2009)*

Durch die Bewegung nehmen Kinder vielfältigste Sinneseindrücke wahr, welche sie mit bereits bekanntem Wissen verknüpfen. Dadurch lernen Kinder sich im Raum zu orientieren, sich selbst durch die Bewegung auszudrücken und zu gestalten, als Voraussetzung für strukturiertes Handeln und Denken.

*„Sie entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und Grenzen ihres Körpers sowie dessen Lage im Raum erfahren und eigene körperbezogene Bedürfnisse wahrnehmen.“ (BildungsRahmenPlan, 2009)*

Demzufolge gelingt es Kindern eine exakte Bewegung zu planen und diese auszuführen.

Geschicklichkeit und Ausdauer wird ebenfalls durch die Bewegung differenziert, sowie ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungskraft wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Von großer Bedeutung ist für uns die Natur und ihre Spektakeln. Die Natur bietet unseren Kindern nicht nur viel Platz oder Möglichkeiten zur Kreativität oder zur Entfaltung der Persönlichkeit, sondern die Kinder lernen bewusst den Umgang mit der Umwelt und sogleich stärkt es die gesunde Entwicklung der Kinder.



### **Lehrziele:**

Unser Ziel ist es den Kindern genügend Bewegungsanlässe anzubieten, sodass sie die Chance haben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten eigenständig zu entwickeln, ihre Stärken und Schwächen herauszufinden, und kontinuierlich die eigenen Fortschritte zu beobachten um sich neuen, schwierigeren Herausforderungen zu stellen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Kinder zu motivieren und Anregungen zu geben. Unterstützend wirkt dabei ansprechendes Material, ausreichend Zeit und eine vorbereitende geschützte Umgebung, in der sich Kinder entfalten können.

Damit sich Kinder an Neues wagen und eigene Erfahrungen sammeln, geben wir ihnen unser Vertrauen.

#### 5.6.5. Ästhetik und Gestaltung

"Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des kreativen Gestaltens und Ausgestaltens darstellt!"  
(Bildungsrahmenplan 2008)

Ästhetische Wahrnehmung basiert auf die sinnlichen Eindrücke, welche die Kinder auf subjektiver Weise verarbeiten und ausüben.

In kreativen Prozessen versuchen Kinder ihre Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition einen Sinn und eine Bedeutung zuzuschreiben und bringen so ihre Sicht der Wirklichkeit zum Ausdruck.

Kunst und Kultur fließt in allen Bereichen des Lebens (Alltag, Bräuche, Traditionen) als auch in kulturellen Produkten und Werken (Malerei, Tanz, Theater, Architektur, Musik, Bildhauerei, Medien) als verschiedene Bereiche ein.

Außerdem besitzen Kinder den Drang, sich mit verschiedenen künstlerischen Werken und Materialien auseinander zu setzen und erleben dabei, dass unterschiedliche Emotionen angesprochen werden.

### **Lehrziele:**

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Kinder durch das Gestalten mit ihren eigenen Fragen, Gedanken und Gefühlen auseinander setzen können und dabei einen Selbstfindungsprozess erleben.

Ebenso möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich mit verschiedenen Materialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit und Form auseinander setzen zu können sowie die Verwendung unterschiedlicher Werkzeuge kennen zu lernen.



Durch unsere Offenheit, Flexibilität und unserem sensiblen Umgang sollen die Kinder die Chance haben, sich ganzheitlich und mit allen Sinnen dem kreativen Gestalten zu widmen.

Außerdem wollen wir deutlich machen, dass der Aktion beim kreativen Gestalten mehr Bedeutung zugeschrieben wird als dem schlussendlich fertigen Ergebnis.

#### 5.6.6. Natur und Technik

„Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen“ (Bildungsrahmenplan, 2009)

Kinder besitzen von Geburt an ein hohes Maß an Interesse und Motivation naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu durchschauen, zu erforschen und mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Die intrinsische Motivation, das „Ursachen- Wirkungsprinzip“ zu erforschen hält ein Leben lang.

Im Bildungsbereich Natur und Technik werden die Kinder adäquat mit sich selbst, mit ihrer Umgebung konfrontiert und eignen sich dadurch selbstständig neues Wissen an. Ebenso lernen Kinder dabei Zusammenhänge zu erfassen, Problemlösungsstrategien zu erproben und anzuwenden, Erfahrungen zu sammeln, eigene Meinungen zu äußern und vor allem Verantwortung über sich selbst, der Gruppe und der Natur zu übernehmen.

Neugier und Faszination, sind die Motoren kindlicher Auseinandersetzung mit Natur und Technik, denn nur so erleben und erfassen sie diese mit allen Sinnen.

„Dadurch entwickeln Kinder ein sachbezogenes Arbeitsverhalten, erlernen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen sowie die bewusste Planung von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten“ (Bildungsrahmenplan, 2009)

#### **Lehrziele:**

Unser Ziel ist es den Kindern selbstständiges Handeln und eigene Denkprozesse zu ermöglichen. Unterstützt werden Kinder indem sie ausreichend Zeit, ansprechendes Material vorfinden und sich in einer angenehmen Umgebung befinden.

Ebenso wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und diese in neuen Situationen auszuprobieren und anzuwenden. Vielfältige Lernprozesse durch das mathematisch, logische Verständnis wollen wir den Kindern bieten, sodass sie ihre Ideen verwirklichen können um Neues zu erfinden und eigene Werke zu erproben.



## 6. Prozessqualität:

### 6.1. *Umsetzung der Bildungsbereiche in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“*

#### 6.1.1. Methodische Umsetzung – Emotionen und soziale Beziehungen

- Kinder in Konfliktsituationen ausprobieren lassen, abwarten wie es sich entwickelt und bei Bedarf einschreiten
- Gefühle der Kinder erkennen, ernst nehmen, verbalisieren und widerspiegeln
- Kinder in jeweilige Gruppen (Igel- und Hasengruppe) aufteilen – kleinere Gruppe – soziale Beziehungen werden intensiv gepflegt
- Spiele in Kleingruppen und Einzelsituationen um speziell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können
- tägliche Routine – gleicher Tagesablauf;
- Eingewöhnungskinder werden von einer Person betreut, um Vertrauen aufzubauen
- Emotionen in Lieder ausdrücken
- Themenbilderbücher
- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- Foto des Kindes bei der Begrüßungsrunde – Kind nimmt sich als wichtiger Teil der Gruppe wahr
- Hilfsbereit zur Seite stehen
- Kinder um Hilfestellung bitten
- Wickeln:
  - Einzelsituation
  - intime Situation
  - Körperkontakt
  - in Ruhe – stressfrei
  - das Kind gibt das Tempo
- Geburtstagsfeier – das Kind steht im Mittelpunkt
- Vorbildwirkung der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Mitmachgeschichten z.B.: Löwenjagd, Zauberkiste, ...
- Massagespiele z.B.:
  - Igelbälle
  - Kleine Schnecke Ann-Kathrin
  - Apfelstrudel
- positive Bestärkung

#### 6.1.2. methodische Umsetzung – Ethik und Gesellschaft

- Vermittlung der Grundwerte – grüß di, pfiat di, bitte und danke
- ausreden lassen
- aktives zuhören



- Kinder haben das Recht „NEIN“ zu sagen. Dieses „NEIN“ der Kinder wird von uns respektiert und toleriert.
- Kinder anderer Kulturen und Religionen als Bereicherung für die Gruppe sehen – Konfrontation mit unterschiedlichen weltanschaulichen und religiösen Traditionen
- Kinder vorleben, dass es normal ist „Anders“ zu sein (Hautfarbe, Sprache, Behinderung, ...) – VORBILDWIRKUNG
- Jeder unabhängig vom
  - Geschlecht
  - sozialer Schicht
  - Herkunft
  - Begabungen und Fähigkeiten
  - besondere Bedürfnisse
 ist in der Kinderkrippe „Die Arche der Kinder“ herzlich Willkommen.
- Kontakt zu Kindergarten- und Hortkindern z.B.: im Garten, Übergang in den Kindergarten
- Kinder lernen voneinander und miteinander – pädagogische Mitarbeiterinnen ziehen sich immer wieder zurück
- Hilfsbereitschaft – Kinder unterstützen sich gegenseitig z.B.: beim Patschen anziehen, ...
- Kinder regeln diverse Angelegenheiten untereinander z.B.: bei Konfliktsituationen, Sitzplatzwahl, Farbwahl der Lätzchen, ...
- Mitbestimmung bei der Gestaltung des Tagesablaufes innerhalb gewisser Strukturen z.B.: freie Sitzplatzwahl, freie Wahl der Spielmaterialien sowie der Spielpartner, ...
- Kinder haben das Recht auf Eigentum z.B.: meine Jause, mein Schnuller, mein Kuscheltier, ...
- Kinder zum Teilen ermutigen, jedoch respektieren wenn sie nicht bereit sind zu teilen z.B.: das Teilen der Jause
- Kindern dürfen ihre Wünsche offen und frei ausdrücken und wir versuchen nicht nur Entscheidungen der Mehrheit, sondern auch die Wünsche des Einzelnen bewusst wahrzunehmen und diese umzusetzen.
- einfache Gesellschafts- und Gemeinschaftsspiele
- Einhaltung von Regeln und Strukturen z.B.: Rutschautos dürfen nur am Gang fahren, die Gläser nach der Jause wieder auf das Tableau des Wasserbuffets stellen, ...
- Wir versuchen auf die Bedürfnisse und Interessen der gesamten Gruppe bzw. des Einzelnen einzugehen. Aufgrund dessen gibt es bei uns keine Monats- und Wochenpläne. Wir dokumentieren im Nachhinein – Dokumentationsmappe.

### 6.1.3. methodische Umsetzung – Sprache und Kommunikation

Die Basis stellt eine gute Bindung zum Kind dar. Nur wenn sich das Kind bei uns wohl fühlt, kann eine tragfähige Bindung aufgebaut werden.

Außerdem braucht das Kind viel Raum und Zeit



- **Alltagshandlungen sprachlich begleiten:**
  - ✓ beim Wickeln
  - ✓ beim An- und Ausziehen
  - ✓ beim Essen
  - ✓ Händewaschen
  
- **Wir achten auf die Körpersprache der Kinder**
  - ✓ achten auf die Körperspannung der Kinder
  - ✓ behutsam ins Gespräch kommen mit den Kindern, die schüchtern sind
  
- **Wertschätzung der Sprache, vor allem der Erstsprache**
  - ✓ Es ist eine wertvolle Bereicherung, wenn Kinder zweisprachig aufwachsen, wobei die Erstsprache nie außer Acht gelassen werden darf. Denn damit identifiziert sich das Kind in erster Linie – dies sind die Wurzeln des Kindes.
  - ✓ Interesse zeigen an der Erstsprache des Kindes z.B.: das Kind fragen, wie die Mama/der Papa dazu sagt
  
- **Dialoge führen**
  - ✓ wir bieten den Kindern Möglichkeiten, in denen sie fragen, erklären oder erzählen können (Begrüßungsrunde,.. aber auch jederzeit)
  - ✓ Bilderbücher
  - ✓ arbeiten in Kleingruppen, da wir einen sehr guten Personal- Kind Schlüssel haben
  - ✓ Situationen aufgreifen bzw. bewusst planen, wo das Kind von zu Hause erzählen kann
  
- **Bewegungsangebote: Sprache ist Motorik**
  - ✓ Spazieren gehen/ Spielplatz- Besuch (wetterabhängig)
  - ✓ Kreisspiele, Bewegungslieder in der Freispielzeit
  - ✓ Bewegung im Turnsaal, in der Freispielzeit
  - ✓ Fingerspiele
  
- **sprachliche Angebote**
  - ✓ Fingerspiele
  - ✓ Reime, Gedichte
  - ✓ Klanggeschichten
  - ✓ Geschichten erzählen und auch Kinder erzählen lassen
  - ✓ erzählen, vorlesen und betrachten von Bilderbüchern
  - ✓ Theater
  - ✓ Lieder
  
- **sprachliche Angebote als Rituale:**
  - ✓ Lieder in der Begrüßungsrunde
  - ✓ Fingerspiel und Jausenspruch vor der Jause
  - ✓ Händewaschlied
  - ✓ Aufräumlied
  - ✓ Lieder im Abschlusskreis
  - ✓ Alltagshandlungen sprachlich bzw. mit einem Lied begleiten



- **altersgerechtes und kindgerechtes Materialangebot**
  - ✓ Bilderbücher
  - ✓ Verkleidungskiste
  - ✓ Puppen und Puppenzubehör
  - ✓ Einkaufstaschen, Körbe
  - ✓ Decken, Polster, Tücher
  - ✓ Puppenküche
  - ✓ Puppenwagen
  - ✓ Gesellschaftsspiele, didaktische Spiele
  - ✓ Spiegel--> Mundmotorik, sich selber beobachten
  - ✓ Begrüßungsfotos von den Kindern (gemeinsames Erinnern anhand Bildern)
  
- **Selbstreflexion und Beobachtungen von uns Pädagogen**
  - Sprachvorbild sein
  - ✓ Umgebung schaffen, dass Rollenspiele möglich sind/ Spielimpulse geben

#### 6.1.4. methodische Umsetzung – Bewegung und Gesundheit

##### **Bewegung:**

- Gang:
  - Rutschautos
  - Wippe
  - Schaukelpferd
  - Wescobausteine
  - Podestlandschaft mit unterschiedlichen Ebenen (schiefe Ebene) und Rutsche
  - Bohnenbad mit verschiedenen Füllungen
  - Bewegungsfreiheit
  
- Turnsaal:
  - Freie Bewegung
  - Bewegungslandschaft und –baustelle
  - Bewegungsspiele
  
- Garten
- Gruppenraum:
  - schiefe Ebene
  - Spielhaus
  - Lichttisch
  - Kuschelecke
  - Kasperltheater
  - Puppenecke/Puppenküche
  - Bauecke
  - Kreativbereich



- Höhle
- tägliche Spaziergänge in der freien Natur
- Massagespiele v.a. im Schlafräum z.B.:
  - Igelbälle
  - Bürsten
- Schüttmaterialien
- Knetmasse, Sandknete
- Tänze
- Bewegungs- und Kreisspiellieder im Freispiel
- 

### **Gesundheit - Emotionale Gesundheit:**

- Händewaschen
- Wickeln bei Bedarf – Kinder wischen sich selbst den Popo
- Wert auf gesunde, ausgewogene Jause, Obst- und Gemüsekorb in beiden Gruppen  
eine Ausnahme gibt es beim Geburtstag, wo es auch einmal Kuchen geben darf
- dem Wetter entsprechende Kleidung
- Regelmäßig Spielzeug und Bettwäsche waschen
- Kinder so annehmen wie sie sind
- positive Bestärkung
- Um das Ansteckungsrisiko zu verhindern, ist es uns wichtig, dass kranke Kinder zu Hause bleiben.

### **6.1.5. methodische Umsetzung – Ästhetik und Gestaltung**

#### **Kultur und Kunst**

- Angebot an ästhetisch anregendem Spielmaterial – z. B.: Bilderbücher – illustrative Gestaltung und Darstellung der Bilder
- Traditionen des Landes kennen lernen, leben, erleben, verstehen und weitergeben z.B.: Feiern von Festen, aber auch fremde Kulturen und Bräuche kennen lernen

#### **Musik und Rhythmik**

- Stimme und Gesang in Verbindung mit Wiegebewegungen und Streicheleien
- musizieren mit Alltagsgegenständen wie Spielsachen, eigener Körper, ...



- spielerischer Umgang mit der Stimme und dem Stimmumfang z.B.: erkunden von hohen, hallenden Räumen wie Turnhalle, Stiegenhaus, Schlafräum, Natur/Garten
- gemeinsames Singen bei der Begrüßungsrunde mit und ohne Instrumentalbegleitung – Kinder lernen Inhalte wie Rhythmus, Lautstärke, Melodie, Tempo und Artikulation
- singen und sprechen von Liedern und Reimen mit gleichzeitig ausgeführten Bewegungen
- experimentieren mit Klängen und Tönen auf einfachen Instrumenten im Freispiel bzw. bei der Begrüßungsrunde
- gezielte musikalische Angebote:
  - traditionelle Lieder (auch Dialekt)
  - Lieder fremder Kulturen und Sprachen
  - Hör- und Klanggeschichten
  - Lieder, welche die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen
- Lieder im Tagesablauf einbauen z.B.: Aufräumlied, Begrüßungsrunde, Jausenlied, Alltagshandlungen mit Lieder begleiten
- Einsatz von Medien wie CD-Player im Freispiel, bei Angeboten oder zum Einschlafen
- Auswahl an CDs mit Kinderliedern
- kindgerechte und altersadäquate Hüpf- und Klatschspiele

### **Tanz und Theater**

- Lieder und Tänze verschiedenster Art
- Bereitstellen von verschied. Tüchern und einer Verkleidungskiste v.a. im Fasching
- Besuch des Kasperltheaters einmal jährlich mit den 3 – jährigen Kindern
- verschiedene Hand- und Fingerpuppen

### **Malen und Zeichen/Werken**

- experimentieren mit Naturmaterialien – z.B.: Äste, Blätter, Kastanien, Steine, Schnee, Sand, Wasser, Gras, Blumen
- experimentieren mit Alltagsmaterialien – z.B.: Pinsel und wertlose Materialien wie Klorollen, Eierschachteln, Käseschachteln, Korken, Schraubverschlüsse, ...
- ausprobieren und experimentieren mit verschiedenen Gestaltungstechniken
  - verschiedene Druckarten – Stempeldruck, Blätterdruck, Kartoffeldruck, ...
  - kneten und modellieren mit Knetmasse, Sandknete oder Ton
- Reißen, schneiden, kleben – experimentieren mit unterschiedlichen Papiersorten,
- Arbeiten mit Farben
  - Fingerfarben
  - Buntstifte
- Malen – am Tisch oder an der Maltafel im Gruppenraum
- ausgestalten von Mandalas – Legearbeit z.B.: am Lichttisch mit Naturmaterialien, Glitzersteine, Tücher, ... (passend zum Thema bzw. der Jahreszeit)



### 6.1.6. methodische Umsetzung – Natur und Technik

Die Kinder benötigen hierfür eine gut vorbereitete Umgebung, viel Zeit und können vom Kommen bis zum Gehen Erfahrungen im Bereich der Natur und Technik machen. Des Weiteren bestimmen die Kinder selber das Tempo und bekommen von uns die Zeit, die sie dafür benötigen.

#### **Raumgestaltung:**

Wir bieten den Kindern viele

- unterschiedliche Ebenen (glatt, rau, Stufen, schiefe Ebene, Wellen, Podest mit Glaseinsatz, Wesco-Bausteine, Leitern, Rutschen, ...)
- Langbänke
- Spiegel
- Unterschiedliche Wandoberflächen
- verschiedene Materialien
  - Schüttspiele: Bohnenwanne, Murmeln, Linsen, ...
  - Sinnesmaterialien: Massagebälle, Knetmasse, Ton, Salzteig, Bürsten
  - Naturmaterialien: Schnee, Sand, Wasser, Blätter, Zapfen, Kastanien
  - Zuordnungsspiele: Farben- und Formen, Größe, Gewicht,

#### **Raumnutzung:**

- Gang
  - Autofahren: Geschwindigkeit, Bremsweg, Reaktion
  - Turm bauen: Statik
  - verschiedene Ebenen, schiefe Ebene
  - Rutsche
  - Bohnenbad
  - Höhle
  - Wippe
  - Schaukelpferde
- Schlafraum
  - Verschiedene Ebenen, Gucklöcher
  - Material Holz – Klang, Geruch
  - Höhle
  - Massagespiele
  - Mittagsschlaf
  - Licht- und Schattenspiele
  - Kuschelecke
  - „Hab-dich-lieb-Stuhl“
  - Musik



- Gruppenräume
  - verschiedene Ebenen
  - Treppen, Hindernisse
  - Höhle, Durchgang
  - schiefe Ebene
  - verschiedene Materialien wie Sinnesmaterialien, Naturmaterialien
  - Schüttspiele und Zuordnungsspiele
  - Waschbecken
  - Legosteine
  - Holzklötze
  - Lokomotive
- Sanitärbereich
  - Treppe zum Wickeltisch
  - Waschbecken
  - Klospülung
  - Wasserspiele
- Garten/Außenbereich
  - Entdeckungsspaziergänge in der Natur
  - Spurensuche im Schnee
  - Eisplatten
  - Besonderheiten jeder Jahreszeit wahrnehmen, entdecken und erkunden
  - Tiere beobachten – Hühner, Hunde, Schnecken, ...
- Wasserbuffet im Gruppenraum
  - Jedes Kind schenkt sich selbst das Wasser ins Glas ein – Dosierung der Wassermenge
- Jause:
  - Die Kinder teilen selbst die Teller, die Taschen und die Gläser aus.
- Mittagessen:
  - Die Kinder schöpfen sich den Salat sowie die Nachspeise selbst aus.

**Wir legen sehr großen Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder und dass sie von sich aus selbst eine Lösung finden.**



## **6.2. Beobachtung**

„Kinder zu beobachten heißt, ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen“ (Schäfer 2004)

Die Beobachtung ist die Grundlage für unsere pädagogische Planung im Hinblick auf eine kindorientierte Arbeitsweise. Denn diese Informationen ermöglichen es uns, die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen und entsprechend darauf zu reagieren und fundierte Entwicklungsgespräche mit Eltern führen zu können.

Der Schwerpunkt unserer Beobachtung liegt auf den Stärken und Kompetenzen des Kindes.

Wir in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ beobachten die Kinder in regelmäßigen Abständen in Einzel- und Gruppensituationen sowie in geplanten oder zufälligen Situationen.

Wir dokumentieren diese Beobachtungen in Form von Portfolios und einer Beobachtungsschnecke. Hier werden die individuellen Lernfortschritte, Interessen und Bedürfnisse sowie soziale Kompetenzen der Kinder verschriftlicht und mit Fotos bzw. Zeichnung der Kinder gestaltet.

## **6.3. Dokumentation - Dokumentationsmappe**

Im Hinblick auf die kindorientierte Arbeitsweise dokumentieren wir im Nachhinein. Die pädagogische Fachkraft der jeweiligen Gruppe gestaltet Dokumentationsblätter, wo Erlebnisse und Besonderheiten der Kinder im Krippenalltag dokumentiert werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit diese Dokumentationsmappe durchzublättern und erhalten so einen Einblick in den Krippenalltag.

## **6.4. Planung**

Wir arbeiten sehr kindorientiert.

„Die kindorientierte Arbeitsweise gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (vgl. Krenz, 2008, S.107)

In dieser kind- und bedürfnisorientierten Arbeitsweise stehen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Diese gilt es von uns pädagogischen Mitarbeiterinnen wahrzunehmen und dem Kind eine adäquate Lernumgebung mit Materialien, Angeboten, ... zu bieten.

Aufgrund dessen gestalten wir keine Jahresplanung in der Kinderkrippe.



### 6.5. Reflexion

Reflexion heißt, dass man aus einem Geschehenen wieder „herausgestiegen“ ist und nun möglichst distanziert betrachtet, was mit einem Arbeitsauftrag, mit einem selbst oder mit einer Gruppe auf welche Weise geschehen ist.

Reflexion ist eine möglichst emotionsfreie Rückschau auf Geschehenes - die geistige Rückkehr zu sich selbst.

Reflexion und Planung stehen in Wechselwirkung zueinander, da jede pädagogische Planung auf die Reflexion aufbaut und umgekehrt.

Das sich ständige Reflektieren der pädagogischen Fachkraft im eigenen Tun, in der Wirkung auf die einzelnen Kinder, auf die Gruppe, auf das Team aber auch die Reflexion der Bildungsarbeit ist für eine pädagogisch qualitätsvolle Arbeitsweise unumgänglich.

Bei der Reflexionsarbeit unterscheiden wir zwischen Selbstreflexion und Reflexion im Team.

Die Selbstreflexion ist bei uns in der Kinderkrippe sehr individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen der pädagogischen Fachkraft. Jede pädagogische Fachkraft stellt sich selbst ihre eigenen Reflexionsfragen. So wird bei uns zwischen täglich und einmal wöchentlich schriftlich reflektiert. Diese Selbstreflexion ist ein sehr persönlicher Prozess und nicht für andere Teammitglieder bestimmt.

Die Reflexion im Team bezieht sich auf diverse Feste und Feiern, auf Problemsituationen im Umgang mit Kindern und im Team. Die pädagogische Fachkraft bestimmt selbst, was sie von sich preisgeben und in wie weit sie sich nach außen hin öffnen will.

Durch diese intensive Auseinandersetzung mit Vergangenen und der eigenen Rolle braucht es Zeit des Innehaltens, was in der Hektik des pädagogischen Alltags eine wertvolle Ressource bildet.

„Man sieht oft etwas hundertmal,  
tausendmal,  
ehe man es zum ersten Mal  
richtig sieht.“

(Christian Morgenstern)

### 6.6. Transitionen – Gestaltung von Übergängen

Transitionen sind Veränderungen, welche mit dem Wechsel vom Elternhaus in die Kinderkrippe, von der Kinderkrippe in den Kindergarten bzw. vom Kindergarten in die Schule



gemeint sind und bewältigt werden müssen. Veränderungen bedeuten immer eine Herausforderung des Einzelnen und sind dadurch stark mit Emotionen verbunden. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen besteht darin, diese Übergänge professionell zu begleiten, so können Übergänge gut bewältigt werden und wirken sich positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes aus.

Wichtig erscheint uns, dass das Kind die Krippe bzw. den Kindergarten regelmäßig besucht - sonst gelingt die Eingewöhnung nur bedingt. Ebenso verliert das Kind den Anschluss an Gruppenaktivitäten.

### 6.6.1. Transition von der Familie in die Kinderkrippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder die erste außerfamiliäre Betreuung. Das Kind macht somit erste Transitionserfahrungen. Dies stellt für die gesamte Familie eine große Herausforderung dar.

Die Bewältigung der Transitionen ist von unterschiedlichen Aspekten wie Familienstruktur, Bewältigungsstrategien des Kindes bei neuen Herausforderungen (Resilienz) sowie bereits gemachte Erfahrungen in Bezug auf außerfamiliäre Betreuung abhängig.

Die Eingewöhnung bei uns in der Kinderkrippe hat daher einen sehr großen Stellenwert:

Die Eltern werden vor dem Krippenstart zu einem persönlichen Gespräch mit der Leitung mit dem Schwerpunkt „Eingewöhnung“ eingeladen. Die Eltern haben somit die Gelegenheit einen kurzen Einblick in unsere Arbeitsweise zu bekommen und lernen die Räumlichkeiten kennen.

### 6.6.2. Unser Eingewöhnungskonzept in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“

- An den **ersten drei Tagen** bleibt die **Bezugsperson im Gruppenraum anwesend**. Auch wenn das Kind an diesen Tagen scheinbar die Anwesenheit der Bezugsperson nicht braucht – die Anwesenheit ist nicht überflüssig – das Kind ist aktiv, weil es sich sicher fühlt. Das **Kind baut eine Bindung zur Assistentin, zur Pädagogin auf**. (Bindung ist Sicherheit)

*Wenn das Kind eine Bindung zur Assistentin, zur Pädagogin aufbaut, kann diese die Eltern nicht ersetzen. Sie vermittelt lediglich als eine weitere Bezugsperson Sicherheit.*

- Am **vierten Tag verlässt die Bezugsperson für 10-15 Minuten den Gruppenraum**. Die Bezugsperson begleitet das Kind in den Gruppenraum und verabschiedet sich erst, wenn sich das Kind in einer Spielsituation befindet.



**Wichtig: kein Wegschleichen!** Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Gruppenraum, auch wenn das Kind zu weinen beginnt. Das Weinen des Kindes ist eine natürliche Reaktion auf die erste Trennung und ganz normal.

- **Nach 10-15 Minuten** kommt die **Bezugsperson** wieder in den Gruppenraum und geht gemeinsam mit dem **Kind nach Hause**. So lernt das Kind: Wenn die Mama/Papa da ist, gehen wir nach Hause.
- Aufgrund der **Reaktion des Kindes** auf die erste Trennung bzw. der Rückkehr der Bezugsperson, wird der **weitere Verlauf der Eingewöhnung besprochen**.
- In den **ersten Tagen** der Eingewöhnung bleibt das Kind mit der Bezugsperson **max. 2 Stunden in der Kinderkrippe**. Die Dauer der Anwesenheit des Kindes in der Kinderkrippe wird langsam gesteigert. In den **ersten 8 Wochen** sollte das **Kind nicht länger als halbtags in der Einrichtung sein**.

### Allgemeine Vorschläge für die Eingewöhnung ...

- ✓ Die Eingewöhnung nicht zu kurz vor Wiedereinstieg ins Berufsleben beginnen – Stresssituationen vermeiden
- ✓ Etwa zur selben Zeit in die Kinderkrippe kommen (Kind erlebt gleiche Phasen im Tagesablauf)
- ✓ immer die gleiche Person bringt Kind in die Kinderkrippe und begleitet es in der Eingewöhnungszeit
- ✓ Keine zeitgleichen Veränderungen in der Familie (Geburt eines Kindes, ...)
- ✓ Bei Erkrankung des Kindes kurz vor der Eingewöhnung – Zeitpunkt verschieben (geschwächtes/kränkliches Kind hat wenig Interesse an neuer Umgebung, kann Stress schlechter aushalten)
- ✓ Nicht während oder kurz nach der Eingewöhnung Urlaub planen
- ✓ Vertraute Gegenstände (Kuscheltier, Schmusetuch, ...) helfen bei der Eingewöhnung

### ... beim Eingewöhnungsprozess selbst (im Gruppenraum)

Eltern ...

- ...begleiten Kind in den Gruppenraum
- ...sollen versuchen sich möglichst passiv zu verhalten – nicht ihr Kind oder andere Kinder unterhalten
- ...das Kind zu nichts drängen
- ...positiv auf das Kind reagieren, nicht lesen oder mit anderen Kindern spielen

### Entwicklungsgespräch - ca. 8 Wochen nach Start der Eingewöhnung

- Austausch mit den Eltern
- Wie ist es euch als Eltern bei der Eingewöhnung ergangen?



- Wie ging es dem Kind? - aus Sicht der Eltern und der pädagogischen Fachkraft
- Wie habe ich als pädagogische Fachkraft die Eingewöhnung erlebt?
- ...

Offenheit und Flexibilität sowohl der Eltern als auch der pädagogischen Fachkraft und der ständige Austausch beider Seiten sind maßgeblich für das Gelingen der Transition in die Kinderkrippe verantwortlich. Hinzu kommt die Feinfühligkeit der pädagogischen Fachkraft im Beziehungsaufbau, individuelle Wünsche und Bedürfnisse des Kindes uneingeschränkt wahrzunehmen und adäquat darauf zu reagieren. Hier ist absolutes Fingerspitzengefühl, enorme Konzentration und Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft gefragt. Denn nur so ist es dem Kind möglich eine sichere Bindung zu uns pädagogischen Mitarbeiterinnen aufzubauen und in weiterer Folge auf Entdeckungsreise zu gehen – sich auf Explorations- und Spielprozesse einlassen zu können.

### 6.6.3. Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Die Rolle als neues Kindergartenkind bringt viele Veränderungen mit sich. Es gibt andere Bezugspersonen und neue Umgebungen. Wir bereiten die Krippenkinder im letzten Jahr (nach Ostern) vor dem Eintritt in den Kindergarten gezielt auf den Übertritt vor – mit Besuchen im Kindergarten, vor allem während der Freispielzeit. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit erste Erfahrungen mit der neuen Umgebung, neuen Spielmaterialien sowie den Kindern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindergartens zu machen. Des Weiteren wird der Garten von allen Kindern gemeinsam genutzt. Die Krippenkinder kennen dadurch die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindergartens von klein auf. Durch die Alterserweiterung der Krippe nach oben kommt es während des Jahres bereits zu konstanten Begegnungen mit Kindergartenkindern.

## 7. Zusammenarbeit und Kommunikation

### 7.1. *Elternarbeit*

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Teil in der pädagogischen Arbeit. Uns geht es hier um die Begegnung auf Augenhöhe, die Offenheit, das Vertrauen und vor allem um die Zusammenarbeit der gemeinsamen Aufgabe:

***das Kindeswohl zu wahren, Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen sowie ihnen die beste Erziehung, Betreuung und Bildung zu bieten.***

Die Eltern sind die Experten für die Lebensgeschichte ihres Kindes, für die Wünsche und Bedürfnisse. Aufgrund dessen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern unumgänglich.



In der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ gibt es folgende Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern.

- **Tür- und Angelgespräche:**

Hier steht der Austausch über Besonderheiten im Familien- sowie Krippenalltag im Vordergrund. Wichtige Informationen werden weitergegeben.

- **Elterngespräche**

- Erstgespräch

Das Erstgespräch findet nach Terminvereinbarung mit der Leitung der Kinderkrippe statt. Da das Erstgespräch sehr wichtig ist, ist die Leitung bemüht sich ausreichend Zeit dafür zu nehmen und einen Termin außerhalb der Kinderdienstzeit zu vereinbaren.

- Problemgespräch

Problemgespräche sind jederzeit nach Terminvereinbarung möglich und sowohl Eltern als auch die pädagogische Fachkraft haben das Recht, dies jederzeit einzufordern. Bei dieser Art von Gesprächen ist es uns wichtig die Eltern auf das zu besprechende Problem und auf etwaige zusätzliche Gesprächsteilnehmer vorzubereiten.

- Entwicklungsgespräch

Bei uns in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt, wo es uns um einen gegenseitigen Austausch geht. Die Eltern jedes Kindes werden einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auf das Entwicklungsgespräch vorzubereiten und bekommen von uns einen Fragebogen, eine Woche vor dem Gesprächstermin, ausgehändigt.

Eine weitere Form des Entwicklungsgesprächs ist das **Entwicklungsgespräch nach der Eingewöhnungszeit**. Hier geht es vor allem um den fachlichen Austausch über die Entwicklung, die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche des Kindes und wie das Kind, die Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter die Eingewöhnungszeit erlebt haben. Auch hier haben die Eltern wieder die Möglichkeit sich mit einem Fragebogen vorzubereiten.

- **Portfolio**

Wir gestalten für jedes Kind eine Portfoliomappe. Die Eltern dürfen die erste Seite dieser Mappe mit ihren Wünschen an das Kind selbst gestalten.

Die Portfoliomappe ist eine Möglichkeit der Dokumentation von Entwicklungsschritten und Beobachtungen und dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche.



- **Dokumentationsmappe**

Hier werden die pädagogische Arbeit, sowie die Besonderheiten des Krippenalltags im Nachhinein dokumentiert. Die Dokumentationsmappe ist für die Eltern jederzeit zugänglich und liegt in der Garderobe bei der Informationsecke auf. Durch die Dokumentationsmappe bekommen die Eltern immer wieder einen Einblick in den Krippenalltag.

- **Elternabend**

Wir veranstalten jährlich zwei Elternabende.

Der erste Elternabend findet im Herbst statt und betrifft v.a. Organisatorisches, Schwerpunkte im neuen Krippenjahr sowie Veränderungen und Besonderheiten.

Der zweite Elternabend findet im zweiten Semester statt und ist meist ein Themenelternabend. Zu diesen Themenelternabenden werden Referenten eingeladen oder der Elternabend wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen selbst gestaltet.

- **Krippenpost**

Die Krippenpost erscheint viermal pro Jahr immer am Beginn der Jahreszeiten. Die Krippenpost beinhaltet Organisatorisches, wichtige Informationen, Vorschau auf die nächste Zeit in der Kinderkrippe, Geburtstagskinder sowie Aussagen der Kinder – „Kindermund“. Des Weiteren wird ein aktuelles Thema aufgegriffen und thematisiert.

- **Pinnwand**

An unserer Pinnwand werden wichtige und sich ständig ändernde Informationen z.B. Speiseplan der Woche ausgehängt.

- **Informationsmaterial**

Den Eltern steht Informationsmaterial zum Thema Sauberkeitserziehung, diverse Anlaufstellen zur Förderung des Kindes bei Entwicklungsproblemen, Broschüre zum Thema Suchtprävention, Körper-Liebe-Doktorspiele – Entwicklung der Sexualität, Läuse, ... uvm. zur Verfügung.

- **Elternbrief**

Wichtige Informationen werden den Eltern schriftlich mitgeteilt z.B.: Information über eine ansteckende Krankheit in der Kinderkrippe oder einfach nur die Bitte den Windelvorrat des Kindes aufzufüllen.

- **Postkasten**

Jedes Kind besitzt ein eigenes Postfach. Hier werden die Elternbriefe deponiert. Die Eltern selbst sind dafür verantwortlich, dass das Postfach regelmäßig kontrolliert wird.



- **Aufenthalts- und Sitzecke**  
Die Eltern haben die Möglichkeit es sich während der Wartezeit in der Eingewöhnungsphase in der Sitzecke gemütlich zu machen und in der pädagogischen Konzeption, der Dokumentationsmappe oder den diversen Informationsmaterialien zu blättern.
- **Begleitung bei Übergang in den Kindergarten**  
Wir stehen den Eltern bei Unsicherheit, Ängste, Befürchtungen und Frage im Übergang in den Kindergarten unterstützend zur Seite.
- **Mitwirken der Eltern**  
Die Eltern werden immer wieder gebeten zur Förderung des kreativen Gestaltens der Kinder, Alltagsmaterialien für uns in der Kinderkrippe zu sammeln bzw. uns mit Produktionsabfällen diverser Betriebe wie zum Beispiel Schleifpapier, Zirbenholzspäne, ... zu unterstützen.
- **Muttertag/Vatertag**  
Der Mutter- und Vatertag wird bei uns in der Kinderkrippe aufgegriffen und wir nutzen gemeinsam mit den Kindern die Möglichkeit uns mit einer kleinen Aufmerksamkeit bei den Eltern zu bedanken.
- **Fotos vom Krippenalltag**  
Die Fotos welche im Rahmen des Krippenalltags entstehen werden den Eltern über eine Link zur Verfügung gestellt.

## 7.2. Teamarbeit

Ein qualifiziert pädagogisches Arbeiten ist abhängig vom gesamten Team. Das Team prägt die Arbeitsatmosphäre und hat direkte Auswirkungen auf das Wohl des Kindes. Ob pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung oder die Assistenzkraft, alle gehören dem Team an und engagieren sich in ihrer Funktion für die Verwirklichung einer hochwertigen Kinderbetreuung.

**T**eilnahmeberechtigtes

**E**ngagement

**A**ller

**M**itglieder

Bei uns in der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ finden alle 5-6 Wochen Teamsitzungen statt, an denen das gesamte Krippenteam teilnimmt. Inhalte dieser Teamsitzungen sind

- Organisatorisches



- Planung der päd. Arbeit
- Reflexion
- Fallbesprechungen
- aktuelle Themen

Über diese Teamsitzungen wird ein Protokoll angefertigt.

Des Weiteren findet täglich ein fachlicher Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Assistentin der jeweiligen Gruppe, sowie den pädagogischen MitarbeiterInnen untereinander statt.

### *7.3. Öffentlichkeitsarbeit*

Im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit veröffentlichen wir immer wieder Berichte in der Gemeindezeitung „Hoangascht“ über Besonderheiten im Krippenalltag. Somit haben die Bürger von Achenkirch die Möglichkeit einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

### *7.4. Zusammenarbeit mit dem Träger*

Auf Leitungsebene finden mit dem Träger in regelmäßigen Abständen – alle 5 bis 6 Wochen Besprechungen/Vernetzungstreffen im Gemeindeamt statt.

Die Teilnehmer dieser Besprechung sind:

- Karl Moser (Bürgermeister)
- Aloisia Rieser (Vize-Bürgermeister)
- Christoph Rinner (Finanzverwaltung und Personalwesen)
- Angelika Eller (Direktorin der Volksschule)
- Anna Lener (Leiterin des Horts)
- Alexandra Kowarik (Leiterin des Kindergartens)
- Melanie Huber (Leiterin der Kinderkrippe)

Zusammen mit dem Träger wird jährlich die „IST-Situation“ der Kinderkrippe evaluiert.

Aufgrund der Anwesenheitsliste wird eine Abrechnungsliste von der Leitung erstellt und diese an den Träger weitergeleitet.

Bei Elternveranstaltungen z.B.: Elternabende wird der Bürgermeister eingeladen und richtet Grußworte an die Eltern.

In Bezug auf Einstellungen neuer Mitarbeiter und Stellenausschreibungen besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger.

Bei großen Entscheidungen die unmittelbar unsere Arbeitsumfeld betreffen z.B.: die Einrichtung betreffend, wird die Leitung mit ihrem Fachwissen miteinbezogen.



### 7.5. Zusammenarbeit in der Bildungseinrichtung „Arche der Kinder“

Bei Personalnotstand aufgrund von Krankheit oder Urlaub – vor allem in den Ferienzeiten können die Mitarbeiter der jeweiligen Bereiche in andere Bereiche der „Arche der Kinder“, nach Bedarf und Möglichkeit eingesetzt werden.

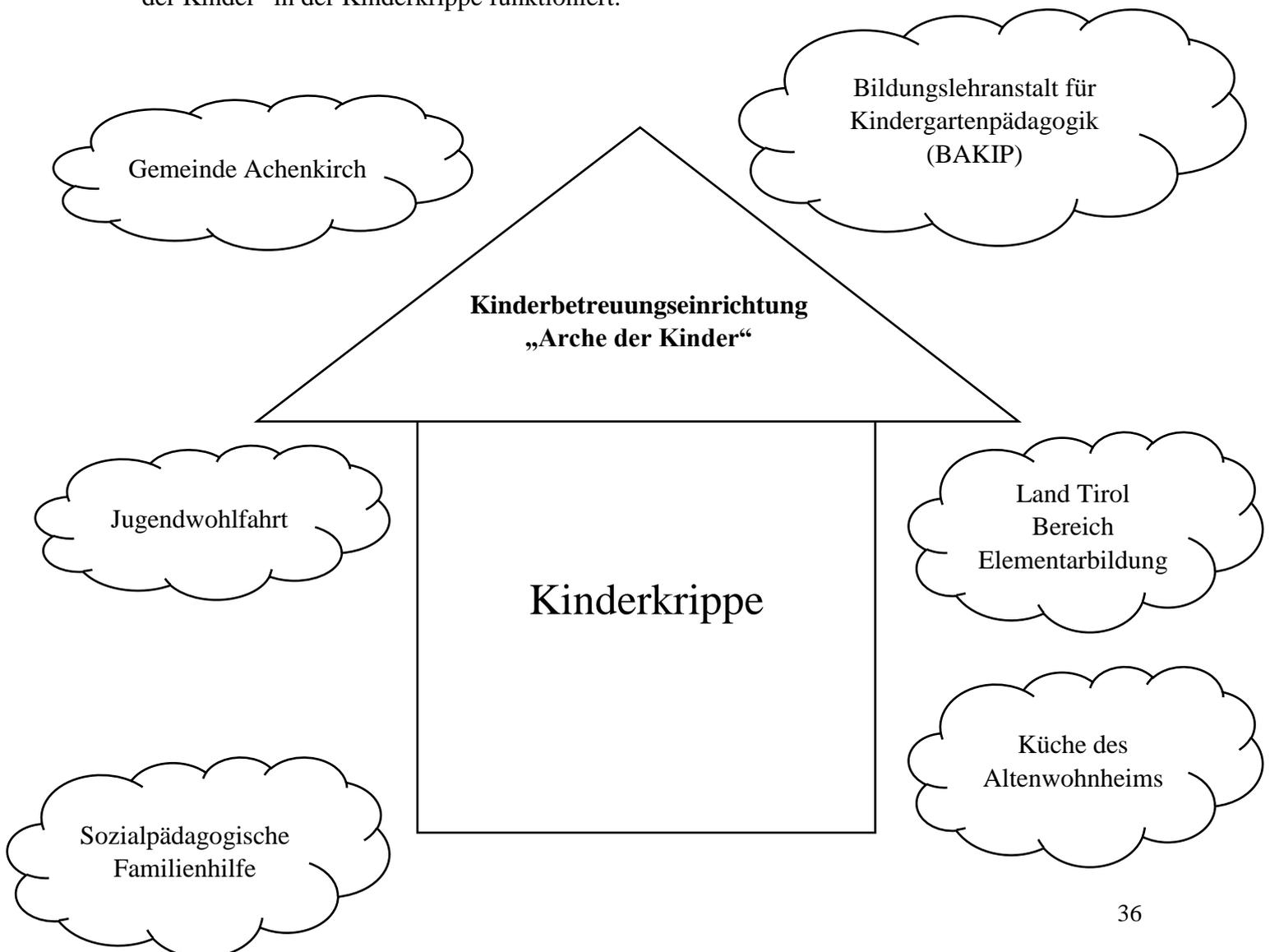
Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindergarten in Bezug auf den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.

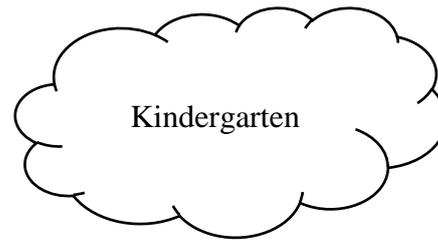
Jüngere Kindergartenkinder werden nachmittags anstatt im Hort in der Kinderkrippe betreut. Grund dafür ist die ruhigere Atmosphäre, in der sich v.a. die jüngeren Kinder wohler fühlen.

Zwischen den pädagogischen Mitarbeitern der „Arche der Kinder“ findet immer wieder ein ungezwungener Austausch z.B.: im Garten oder beim Bringen der Kindergartenkinder am Ende des Vormittags, statt.

### 7.6. Kooperationspartner

Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wird in unterschiedlichem Ausmaß zusammen. Jene Einrichtungen sind notwendig damit der Betrieb in der Kinderbetreuungseinrichtung „Arche der Kinder“ in der Kinderkrippe funktioniert.





## 8. Unser Wickelkonzept mit dem Schwerpunkt „Kinästhetik Infant Handling“

Kinästhetik Infant Handling ist eine bewegungs- und handlungsorientierte Methode, welche von Dr. Lenny Maietta und Dr. Frank Hatsch entwickelt wurde. Durch Kinästhetik Infant Handling wird die Bewegungsfähigkeit und die Körperwahrnehmung des Kindes gefördert und unterstützt. Aufgrund des bewegungsfördernden Handlings wird dem Kind Sicherheit vermittelt und kann sich aktiv an Handlungen beteiligen und somit sein Können weiterentwickeln. Dabei wird an bereits erlernte und bekannte Bewegungsmuster des Kindes angeknüpft, wofür eine Beobachtung des Kindes sowie eine Orientierung an dessen Fähigkeiten unumgänglich sind.

Beim Kinästhetik Infant Handling geht es um Spirale Bewegungen wie drehen/strecken oder drehen/beugen. Durch die Drehbewegung wird das Gewicht über die Knochen von einer Masse zur nächsten geleitet. Dabei bestimmt die Drehung des Kopfes des Kindes auf eine Seite, die Richtung und wir unterstützen das Kind bei der Drehung seiner Massen (Kopf, Brustkorb, Arme, Becken, Beine), um es in Seitenlage zu bringen, oder hochzuheben. Beim Positionswechsel des Kindes, werden daher die jeweiligen Massen berührt und bewegt, ohne die Zwischenräume (Hals, Bereiche der Schultergelenke, Taille, Bereiche der Hüftgelenke) einzuschränken.

Das Wickeln bei Kindern, die bereits gehen können, unter Berücksichtigung von Kinästhetik Infant Handling:

- Das Kind steigt selbstständig über die Treppen auf den Wickeltisch und legt sich bzw. die Pädagogin legt das Kind nach kinästhetischen Gesichtspunkten auf die Wickelunterlage, welche mit einer Stoffwindel bedeckt ist.
- Das Kind zieht sich selbstständig die Patschen bzw. Antirutschsocken aus. Wir helfen dem Kind beim Ausziehen der Hose und der Strumpfhose. Je jünger die Kinder sind umso mehr Unterstützung brauchen sie. Die älteren Kinder öffnen sich selbst den Body und die Windel.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich selbst zu putzen. Bei einem Stuhlgang wird das Kind zuerst von der Pädagogin gereinigt. Will das Kind sich nicht selbst putzen, wird dies selbstverständlich akzeptiert.
- Wir wickeln das Kind von der Seite, d.h. wir drehen das Becken des Kindes zur Seite, dabei sind die Beine des Kindes angewinkelt.



- Ältere Kinder sind meist in der Lage, selbstständig den Popo zu heben, indem sie die Füße auf die Wickelunterlage aufstellen, den Beckenboden, Bauch- und Rückenmuskulatur anspannen und die Hüfte hochheben.
- Wir betrachten gemeinsam mit dem Kind die Abbildung auf der frischen Windel, welche sich das Kind mit unserer Hilfe anzieht.
- Wir unterstützen das Kind beim Anziehen.
- Das Kind steigt über die Treppe vom Wickeltisch herunter und wäscht sich die Hände.

Kinder, die noch nicht gehen können, werden auf den Wickeltisch gehoben und mit den Füßen beginnend spiralförmig auf die Wickelunterlage gelegt und so auch wieder hochgehoben, nur in umgekehrter Reihenfolge – am Kopf beginnend.

Uns ist wichtig, dass sich das Kind aktiv am Wickelgeschehen beteiligen kann und um dies zu ermöglichen ist folgendes zu beachten:

- Das Kind kann selbst entscheiden, wie es gewickelt werden will – im Stehen am Klo – Übergang zum „Sauber werden“, im Liegen am Rücken oder im Sitzen, ... hier ist Kreativität und Flexibilität der Pädagogin gefragt.
- Die Handlungen sprachlich begleiten
- Sich auf das Tempo des Kindes einstellen
- Die Befindlichkeit des Kindes beachten – Körpersprache, Körperspannung, Augenkontakt, ... auf die Reaktion des Kindes achten
- Die Mitarbeit des Kindes am Wickelgeschehen zulassen
- Das Kind nur über die Seite hochnehmen bzw. hinlegen (spirale Bewegungen) – Parallelbewegungen (nach vorne, nach hinten, nach oben, nach unten) vermeiden, außer das Kind ist selbst in der Lage sich über eine Parallelbewegung hinzulegen bzw. hochzukommen, was jedoch mit einem größeren Aufwand an Muskelkraft verbunden ist.

## 9. Wünsche eines Kindes an seine Betreuungsperson

### **Gib mir Regeln und Grenzen!**

Ich brauche sie und wenn ich sie nicht bekomme, dann fordere ich sie heraus, bis ich sie bekomme.

### **Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!**

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

### **Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!**

Ich werde deine Worte eher befolgen, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.



**Meckere nicht ständig!**

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

**Gib mir eindeutige Botschaften, an welche Regeln ich mich zu halten habe!**

Wenn du es nur so nebenher oder im Affekt sagst, hat es bei mir wenig Wirkung.

**Weise mich nicht zurecht oder bestrafe mich nicht, nur weil es dir im Momenten nicht gut geht oder du auf jemand anderen zornig bist!**

Ich fühle mich dann zu unrecht getadelt oder bestraft.

**Mache mir nur Versprechen die du halten kannst!**

Wenn du dich nicht an deine Versprechen hältst, fühle ich mich richtig im Stich gelassen.

**Sei konsequent!**

Das macht mich sicher und ich weiß dann, dass ich mich auf dich verlassen kann.

**Sei nicht fassungslos, wenn ich dir sage: „Ich hasse dich!“**

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

**Höre mir zu, wenn ich Kummer habe oder dir Fragen stelle!**

Sonst wende ich mich an andere, um dort Trost und Rat zu holen.

**Lache nicht über meine Ängste!**

Sie sind echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst mich zu verstehen.

**Verwöhne mich nicht!**

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

**Denke nicht, dass es unter deiner Würde ist, dich bei mir zu entschuldigen!**

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.



## 10. Begriffserklärung

Pädagogische Mitarbeiter beinhaltet die pädagogische Fachkraft und die Assistentin.

## 11. Nachwort

Diese pädagogische Konzeption ist in Zusammenarbeit mit dem Team des Kindergartens sowie des Hortes entstanden. Die hier verschriftlichte pädagogische Haltung spiegelt sich im ganzen Haus, der „Arche der Kinder“ wieder. In Unterteams der jeweiligen Bereiche – Kinderkrippe, Kindergarten und Hort wurden die einzelnen Schwerpunkte und Besonderheiten ausgearbeitet.

Professionell begleitet wurden wir während des gesamten Prozesses von Frau Stefanie Reinheimer (MSc.) – fokus elementar. Vielen herzlichen Dank für die ausgezeichnete Begleitung und die wertvollen Inputs und Denkanstöße.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung, sowie den Teammitgliedern der Kinderkrippe „Arche der Kinder“ für die konstruktive Mitarbeit.

Bedanken möchten wir uns auch ganz herzlich bei Frau Angelika Eller (Direktorin der Volksschule Achenkirch) für die Bereitstellung des Medienraumes zur gemeinsamen Erarbeitung der pädagogischen Konzeption im Großteam (Kinderkrippe, Kindergarten und Hort).

